

# Den Krankenhaus-Keimen auf der Spur

Wenn Antibiotika nicht mehr wirken, wird Hygiene immer wichtiger, sagt Dr. Franz Hausinger. Er kümmert sich täglich um dieses Thema.

**VÖLKLINGEN** (red) Vieles von dem, was im Krankenhaus der Sicherheit der Patienten dient, läuft im Hintergrund ab. So ist es auch mit dem Schutz vor Infektionen, für den in den SHG-Kliniken Völklingen Dr. Franz Hausinger mit zwei Hygienefachkräften zuständig ist. Der Krankenhaushygieniker gibt einen Einblick in den Arbeitsalltag. Morgens, kurz nach Sieben: Dr. Franz Hausinger nimmt seine Arbeit auf. Sein erster Weg führt ihn auf die Intensivstationen, denn dort liegen seine „Sorgenkinder“. Je länger ein Patient auf einer Intensivstation mit all ihren medizinischen Geräten liegt, umso größer ist die Gefahr, dass er zusätzlich eine Infektion entwickelt. Jeder bei ihm eingelegte Fremdkörper, etwa ein Schlauch zur besseren Sauerstoffversorgung, kann mögliche Eintrittspforte für Keime sein.

Auch der Patient selbst ist für sich eine Gefahrenquelle. Von den bis zu 600 000 in Deutschland pro Jahr im Krankenhaus erworbenen Infektionen können nur ein Drittel durch konsequente Hygienemaßnahmen vermieden werden. Für zwei Drittel sind die Patienten sozusagen selbst verantwortlich. Ist das Immunsystem durch eine schwere Erkrankung



Hygienefachkraft Alexandra Kreutzer (links) informiert eine Patientin über infektiöse Keime.

FOTO: ALEXANDRA KREUTZER/SHG-KLINIKEN VÖLKLINGEN

oder nach einer Operation stark geschwächt, können Keime, die jeder Mensch mit sich trägt, eine Infektion auslösen. Deshalb müssen gerade die „Langlieger“ genau beobachtet werden, denn falls eine Infektion auftritt, muss diese schnell erkannt und behandelt werden. Zusätzlich muss schnell festgestellt werden, um welchen Keim es sich handelt, denn davon abhängig sind weitere Maßnahmen notwendig, wie etwa eine Isolierung des Patienten. Aber Dr. Hausinger war nicht der Frühaufsteher der aus ihm und zwei Mitarbeitern bestehenden Abteilung. Bereits seit 4.30 Uhr ist Hygienefachkraft Gerd Momper im Haus.

Heute steht die routinemäßige Begehung der Krankenhausküche an, und die muss dort natürlich vor Arbeitsbeginn erfolgen.

Als Dr. Hausinger in sein Büro zurückkehrt, ist Hygienefachkraft Alexandra Kreutzer schon dabei, am Computer die aktuellen mikrobiologischen Befunde zu sichten und zu dokumentieren. Leider zeigt sich, dass ein Patient einen der so genannten Krankenhauskeime schon von zu Hause mitgebracht hat. Alexandra Kreutzer reagiert sofort und ordnet die Isolierung an. Das bringt Aufwand, auch schon mal Diskussionen, schlussendlich können aber alle Beteiligten einschließlich Ange-



Dr. Franz Hausinger (links), Hygiene-Fachmann in den Völklinger SHG-Kliniken, im Gespräch mit OP-Fachpflegern.

FOTO: ALEXANDRA KREUTZER/SHG-KLINIKEN VÖLKLINGEN

hörigen beruhigt werden.

Gerd Momper hat inzwischen auch die Reinigungs- und Sterilisationsgeräte in der Zentralsterilisation einer Routinekontrolle unterzogen. Alexandra Kreutzer erhält von einer Station den Anruf, dass bei einer mit heftigen Durchfällen neu aufgenommenen Patientin der Verdacht auf eine Noro-Virus-Infektion besteht. In einem solchen Fall muss sofort gehandelt werden, und bis zur Klärung wird die Patientin vorbeugend in einem Einzelzimmer isoliert. Zusätzlich wird vor dem Patientenzimmer ein Wagen mit Schutzausrüstung für die Pflegekräfte und Ärzte platziert.

Für Dr. Hausinger geht es dann um die Kontrolle des Staubschutzes beim Einbau einer neuen Röntgenanlage in einem der sieben Herzkatheterlabore. Gerade in Bereichen, in denen Baumaßnahmen bei laufendem Betrieb durchgeführt werden müssen, sind erhebliche Anstrengungen zur Vermeidung von Schmutz und Staub notwendig. Vor Baubeginn muss die Abdichtung vom Krankenhaushygieniker zusammen mit der Bauleitung begutachtet und abgenommen werden. Nach der Mittagspause eine Abteilungsbesprechung. Das Robert-Koch-Institut in Berlin, verantwortlich für alle Fragen der

Krankenhaushygiene in Deutschland, hat eine neue Richtlinie zum Umgang mit Venenverweilkathetern veröffentlicht. Das heißt, dass viele Hygienepläne, Verfahrens- oder Dienstanweisungen kontrolliert und gegebenenfalls überarbeitet werden müssen.

Dann wieder getrennte Wege. Gerd Momper bestückt einen Wagen mit sterilen Kunststoffgefäßen, einer Lötlampe, diversen Schraubenschlüsseln und sonstigem Werkzeug, denn am nächsten Morgen steht eine Wasserprobenentnahme an, die nur Fachleute durchführen dürfen. Alexandra Kreutzer recherchiert derzeit beim Hersteller eines neuen Ultraschallgeräts die zugelassenen Desinfektionsmittel. Und Dr. Hausinger ist jetzt in einer Bausitzung. Hier werden die Grundlagen für den geplanten Neubau von zwei Intensivstationen erörtert.

Dann geht der Arbeitstag langsam zu Ende. Aber morgen ist ein neuer Tag mit neuen Aufgaben und Herausforderungen. „Im Zeitalter zunehmender Unwirksamkeit von Antibiotika wird die Krankenhaushygiene immer wichtiger, um Infektionen zu verhindern oder zu verringern“, betont Dr. Hausinger. Und ist stolz auf sein Haus: „Die SHG-Kliniken Völklingen beschäftigen mit mir schon seit über drei Jahren hauptamtlich einen eigenen Hygieniker.“ Sichtbares Zeichen einer gut funktionierenden Hygiene ist laut Hausinger auch die Verleihung des Silber-Zertifikates der „Aktion Saubere Hände“ an das Völklinger Krankenhaus.